

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und die Klerikale Partei in Frankreich wurde zur Trägerin des im französischen Volke schlummernden Revanchegedankens. Während des Krieges haben französisch-römische Kardinäle ein Buch geschrieben, das erfüllt war von unwahren Schilderungen deutscher Greuelthaten und heute noch sind die französischen Klerikalen diejenigen, die von einem Frieden durchaus nichts wissen wollen.

In Deutschland war das Klerikale Zentrum stets die Militärpartei, in Italien wiederum haben die Klerikalen die Kriegsheke zu der ihrigen zu machen verstanden. Wie wenig christliche Friedensliebe die Klerikalen, bezw. Christlichsozialen in Oesterreich bekundeten, ist zur Genüge bekannt. Erwähnt sei beispielsweise nur, daß der „Allgem. Tiroler Anzeiger“ bei Kriegsbeginn allein in einer Nacht nicht weniger als zwölf, mit sensationellen Aufschriften versehene Extraausgaben veranstaltete.

so sehr dies nach des Heilands Friedenslehre ihre heilige Pflicht und Schuldigkeit sein würde. Letzteres umsomehr, als ihre Kardinäle vollkommen freien Durchgang in allen kriegsführenden Staaten genießen, ihr somit, abgesehen von ihren sonstigen erwähnten politischen und religiösen Machtinflüssen, eine Verständigungsmöglichkeit zukommt, wie keiner anderen Körperschaft.

Der Papst aber muß, sollte er nicht schlecht unterrichtet gewesen sein über die Vorgänge innerhalb seiner eigenen Kirchengemeinschaft, von der vollständigen Ergebnislosigkeit seines ersten Friedensrufes im Vorhinein überzeugt gewesen sein. und kann dann bei Erlassung desselben nur das Eine im Auge behalten haben: Den Schein zu wahren, wenn auch seine persönliche Aufrichtigkeit nicht bezweifelt werden soll.

Hermann Waßer.

Nun hat der Papst, diesmal nicht als Kirchenoberhaupt, sondern als Staatsoberhaupt abermals eine Friedenskundgebung auf diplomatischem Wege verlautbaren lassen, die nach den Blätterstimmen aller Wahrscheinlichkeit nach denselben Mißerfolg haben wird, so sehr das Gegenteil zu begrüßen wäre. Die Schriftleitung.)

~~~~~

✻ Jesus. ✻

Und Jesus hat das nicht gewollt,
Daß ihr das Heil verkauft,
Daß ihr nach schnödem Gut und Gold
Und Erdenschätzen lauft

Er predigte ohn' Unterlaß
Lieb' und Barmherzigkeit,
Er wünschte keinen Feindeshaß
Und keinen Völkertreit.

Er predigte voll Zubericht
Auf Feld und grüner Flur,
Ihm ward zum Tempel hehr und licht
Die herrliche Natur.

Er wollte Scheiterhaufen nicht,
Noch blinden Glaubenszwang,
Er brachte in die Welt nur Licht,
Der Lüge — — — Untergang

Die Kranken, die sich ihm genah,
Heilt' er mit Wort und Hand
Und Hilfe gab er, Trost und Rat,
Den Armen, die er fand.

Und Jesus Herz war hochgesinnt,
An Liebe reich und warm,
Und Jesus war als Menschenkind
Bedürftig, bettelarm.

Er trug kein schimmernd Purpurkleid,
Sein Kleid war Linnen bloß,
Er legte oft voll Herzeleid
Sein Haupt auf Stein und Moos.

Er barg nicht in Palästen sich
Von Goldnern rings umwacht,
Er grüßte selbst die minniglich,
Die ihm den Tod gebracht.